№ 201. 1831.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 31. August.

PUBLICANDUM.

Die summarischen Uebersichten der verschiedenen Sanitäts-Commissionen der Provinz über Cholera-Kranke, Genesene und Verstorbene gehen noch immer nicht so regelmäßig ein, als vorgeschrieben ist, und ich sehe mich deshalb veranlaßt, den Sanitäts-Commissionen die Vorschrift ins Gedächtniß zurück zu rufen, wonach

1) der Königlichen Immediat-Kommission zur Abwehrung der Cholera in Berlin,
2) der vorgesetzten Königlichen Regierung, und
3) dem unterzeichneten Ober-Präsidenten,

jene Uebersichten posttäglich einzureichen sind.

Indem ich eine genaue Beachtung dieser Bestimmung erwarte, benachrichtige ich zugleich das Publikum, daß Schemata zu den summarischen Uebersichten, mit angehängtem Schema zu den Witterungs-Beobachtungen, jederzeit von der hiesigen W. Deckerschen Hofbuchdruckerei, und zwar das Rieß zu 8 Rthlr. 15 sgr., das Buch von 48 Exemplaren aber zu 13 sgr., die Verpackung gratis, bezogen werden können. Posen den 29. August 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Inland.

Posen den 30. August. Am 28. d. M. Abends gegen 8 Uhr verstarb der Ober-Bürgermeister hiesiger Stadt, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Herr Johann Ludwig Tatzler, nach einem kurzen Krankenlager in einem Alter von 68 Jahren, ein Opfer der herrschenden Cholera-Seuche.

Er war geboren den 18. Februar 1763 im Dorfe Powitzko bei Trachenberg in Schlesien. Nach dem früh erfolgten Tode seines Vaters, des vormaligen Fürstlich-Hatzfeldschen Kammer-Direktors Tatzler, genoß er seine erste Erziehung bei seiner Mutter in Prausnitz in Schlesien, bis er später in den Jesuiter-Convict zu Breslau aufgenommen wurde. Obgleich Anfangs für den geistlichen Stand bestimmt, beabsichtigte er in der Folge doch, sich der Landwirthschaft zu widmen. Mit dieser Absicht kam er im J. 1779 in die hiesige Gegend; allein schon gegen das Ende des gedachten Jahres wurde er zum polnischen Militair ausgehoben. Als Staabs-Fourier im 7. polnischen (v. Potockischen) Regimente, machte er in den Jahren 1790/91. den Feldzug gegen Rußland mit, und kam darauf mit diesem Regimente hierher nach Posen. Im Jahre 1792 nahm er seine Entlassung aus dem Militair und wurde Billeteur bei dem hiesigen Magistrate. Nach der Besitznahme Südpreußens im Jahre 1793 fungirte er als Stadt-Quartiermeister, bis er im Jahre 1800 zum Polizei-Commissarius ernannt wurde. Seine Gewandtheit, seine Akkuratesse, und sein gutes, pflichtgemäßes Benehmen fanden Anerkennung bei seinen Vorgesetzten und veranlaßten im Jahre 1802 seine Ernennung zum Polizei-Inspektor. Zur Zeit des Her-

zogthums Warschau bekleidete er das Amt eines Polizei-Intendanten, nach der Wiederbesitznahme dieser Provinz aber wurde er im Jahre 1816 zum Stadtrathe und im Jahre 1825 zum Ober-Bürgermeister der Stadt ernannt. Am 6. Januar 1830 feierte der Verewigte sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit als ein Anerkenntniß der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen Dienstleistungen Se. Majestät der König ihm den Rothen Adler-Orden dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruhten.

Sein Verlust entspricht dem Charakter der gegenwärtigen Zeit, die der Verewigte selbst schrecklicher nannte, als sie ihn seine vielfach bewegte Laufbahn je hatte erdulden lassen.

In harter Bedrängniß mußte der Schlag gewichtig seyn, sollte er fühlbar werden.

Seine Angehörigen verloren an ihm den liebevollsten Vater, seine Untergebenen einen väterlich gesinnten Freund, die Stadt ihr ehrwürdiges Oberhaupt, einen redlichen Verwalter, einen treuen Beschützer, einen wohlwollenden Mitbürger, der Staat endlich einen bewährten Diener. — Bürgschaft genug für unvergeßliches ehrenvolles Andenken.

Berlin den 27. August. Se. Majestät der König haben dem Landrath des Königsbergschen Kreises, Bayer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Oberförster Hartig zu Liezegöricke den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Gerichtsmann Schilling zu Zäckerick, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Rosenberger, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Scherk, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. J. Schön in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, ist von Wittenberg, und der Attaché bei der Königl. Großbritannischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Lettsom, als Kourier von London hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. August. Gestern Abend um 8 Uhr empfing der König im Thronsaale, von den Ministern und seinen Adjutanten umgeben, die große Deputation der Deputirten-Kammer, die beauftragt war, Sr. Maj. die Antwort-Adresse auf die Thron-Rede zu überreichen. Nachdem der Präsident der Kammer, Hr. Girod, dieselbe vorgelesen hatte, erwiederten Se. Maj.: „Meine Herren Deputirten! Mit lebhafter Zufriedenheit finde Ich in der Adresse, die Sie Mir so eben überreichen, die Gesinnungen wieder, die Ich bei der Eröffnung der gegenwärtigen Session Ihnen ausgesprochen hatte. Dieser Einklang in Ansicht und Willen, der das übereinstimmende Wirken aller Staatsgewalten sichert, weissagt Frankreich eine glückliche Zukunft, die alle Besorgnisse verscheuchen und das öffentliche Vertrauen befestigen wird. Seit Ihrem Zusammentritte hat die unerwartete Invasion der Holländischen Armee in Belgien Mich bestimmt, sofort ein Heer zu versammeln, um dem Könige der Belgier beizustehen, und dieser uns in so vieler Hinsicht theuern Nation die Hülfe zu leisten, deren sie so dringend bedurfte. Diese Bewegung wurde durch einen vollkommenen Erfolg gekrönt. Der König von Holland hat es vermieden, sich in Feindseligkeiten mit uns einzulassen, und seine Armee kehrt in diesem Augenblicke auf das Holländische Gebiet zurück. — Ich hoffe, daß auch unser Heer bald nach Frankreich wird heimkehren können, und Ich werde Mich beeilen, dasselbe zurückzuberufen, sobald Ich in Uebereinstimmung mit den Mächten, die mit Mir die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens verbürgt haben, die Gewißheit erlangt haben werde, daß der Rückzug unserer Armee Belgien nicht neuen Angriffen aussetze. Es ist Mir angenehm, zu sehen, daß Sie den Eifer, den Meine Söhne bei dieser Gelegenheit bewiesen haben, so wie deren Bereitwilligkeit, den Aufschwung der Armee zu theilen, als diese sich mit der Hoffnung schmeichelte, das Vaterland bedürfe ihrer Dienste, zu schätzen wissen. — Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie Mir bezeugen. Gestützt auf Ihren Beistand, wird Meine Regierung die Unruhestifter zu unterdrücken wissen, die sich etwa noch im Innern regen möchten, so wie sie fortfahren wird, unsere auswärtigen Angelegenheiten dergestalt zu leiten, daß die Aufrechthaltung des Friedens gesichert, zugleich aber weder die National-Ehre, noch die wahren Interessen Frankreichs jemals bloßgestellt werden."

Die Sitzung der Pairs-Kammer, in welcher der Finanz-Minister den von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über die Bewilligung der Steuern bis zum 1. November vorlegte, dauerte nur eine Stunde. Zur Prüfung dieses Entwurfs wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission ernannt; die Berathungen darüber sollten in der Sitzung vom 18. stattfinden.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer

legte Marschall Soult zwei Gesetzesvorschläge, den einen über die Rekrutirung der Armee, den andern über das Avancement in der Armee, vor. Hr. K. Perier bringt sodann, als Minister des Innern, einen Gesetzesvorschlag ein, wonach ein zweimonatlicher Aufschub in Anfertigung der Wahllisten und der Listen der Jury für 1831 beliebt werden soll. Hr. Salverte entwickelte seinen Vorschlag in Betreff der Umwandlung der Pairskammer in einen Senat, und sucht denselben durch die Geschichte zu motiviren. Nach ihm darf nur die Krone erblich seyn. Um die Erblichkeit der Pairswürde aufrecht zu erhalten, bedürfe es der Majorate des Erstgeburtsrechts; das Beispiel der englischen Aristokratie sey auf Frankreich nicht anzuwenden, da dieselbe schon vor der Konstitution vorhanden gewesen und reiner Feudalnatur sey. Nachdem der Redner solchergestalt versucht, die Kammer zu überzeugen, daß man keiner Pairswürde bedürfe, entwickelte er seinen Vorschlag zur Bildung eines Senates. Der Minister Hr. Barthe kündigte darauf an, daß die Regierung nächster Tage ebenfalls der Kammer einen Gesetzesvorschlag über die Pairswürde vorlegen werde.

In dem nicht offiziellen Theile des Moniteur liest man folgende Zeilen: „Man versichert, daß ein Theil unserer Armee nach Frankreich zurückkehren werde, sobald das Belgische Gebiet von der Holländischen Armee gänzlich geräumt seyn wird.“

Der Courier français meldet: „Einem Gerüchte zufolge, verlangt England, daß unsere Truppen sogleich Belgien verlassen sollen. Frankreich wird nicht gehorchen. Wir wollen nicht 50,000 Mann nach Belgien geschickt haben, um gar kein Resultat zu erlangen. Die Kabinette sollen über die Schleifung der Belgischen Festungen einig seyn und nur noch über die Verwendung des Materials dieser Festungen divergiren. Die Mächte auf der einen und Frankreich auf der andern Seite nehmen die Kanonen als die ihrigen in Anspruch. Die Franz. Regierung schickt die Herren von Latour-Maubourg und Peril-Castel nach Belgien, da sie der Ansicht ist, Gen. Belliard könne, weil er bei den letzten Ereignissen als Militair mitgewirkt hat, die Verhandlungen nicht fortsetzen.“

In Martinique ist die junge Negersclavin Adèle zur Auspeitschung, weil sie die Parisienne gesungen hatte, verurtheilt und die Vollziehung nur wegen ihrer Schwangerschaft noch ausgesetzt worden. Die HH. Bissette und Fabien sind um Begnadigung für sie beim Könige eingekommen.

Paris den 19. August. In der gestrigen Sizzung drr Pairskammer erstattete Hr. Bastard de l'Estang, Namens der Kommission, Bericht über das Gesuch des Hrn. Vicomte K. de Montalembert in Bezug der von ihm und den HH Decoux und Lacordaire errichteten Freischule, ab. Die Kommission war der Ansicht, daß die Pairskammer sich allerdings als Gerichtshof zu konstituiren habe, um die Sache zu untersuchen. Demnächst nahm die Kammer mit 73 gegen 1 Stimme den von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf in Betreff der zwei provisorischen Zwölftel an.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer las der Präsident der Kammer die königl. Antwort auf die Adresse vor. Baron Louis brachte sodann einen Gesetzvorschlag in Betreff des endlichen Reglements der Staatsrechnungen vom Jahr 1829 und 1830 ein, wonach für das Jahr 1827 ein Defizit von 32 Millionen und für's Jahr 1830 von 44 Millionen nachgewiesen wird, welche zusammengenommen mit früheren Defizits die Summe von 257 Millionen Fr. ausmachen. Hr. Renouard stattete Bericht, Namens der zur Untersuchung bestellten Kommission, ab, ob Hr. v. Larochefoucauld bei den Gerichtshöfen anzuklagen sey, und trägt darauf an, daß er allerdings durch eine neue Klage belangt werden könne. An der Tagesordnung war sodann die Entwickelung des Vorschlages des Hrn. Glaize-Bizoin in Betreff der Reduktion des Gehaltes des Präsidenten und der Einziehung des Gehaltes der Quästoren der Deputirtenkammer, welchen die Kammer in Erwägung zu ziehen beschließt; auf dieselbe Weise dekretirt die Kammer den Vorschlag des Hrn. Demarçay in Erwägung zu nehmen, nach welchem das Finanzgesetz in eben so viele Gesetze vertheilt werden soll, als es Ministerien gebe. Die Kammer vernimmt sodann den Vortrag des Hrn. v. Schonen über seinen Vorschlag in Betreff der Ehescheidung; nachdem derselbe die Nothwendigkeit nachzuweisen gesucht, die Ehescheidung zu gestatten, beschließt die Kammer den Vorschlag ebenfalls in Erwägung zu ziehen. Hr. Las Cases, Sohn, entwickelt zuletzt seinen Vorschlag in Betreff der Vorlage der diplomatischen Dokumente. General Sebastiani erwiederte, daß er die auf Belgien Italien und Polen bezüglichen Aktenstücke bald vorlegen würde, im Augenblicke aber noch nicht im Stande sey. Admiral de Rigny ergriff die Gelegenheit, sich über das zu erklären, was sich im Tago zugetragen. Der Minister verbreitete sich sodann über die verlangte und bewilligte Schadloshaltung. Jedes größere Schiff habe monatlich 50,000 Fr. gekostet, da man deren 6 in See gehabt, so mache dieß 300,000 Fr.; die Korvetten und kleineren Fahrzeuge habe man zusammen zu 200,000 Fr. angeschlagen. Zum Schluß ertheilt Admiral de Rigny der Marine verdiente Lobsprüche. Hr. Las Cases nahm darauf seinen Vorschlag zurück.

Es ist sehr aufgefallen, daß in der königl. Antwort auf die Adresse der Deputirtenkammer der polnischen Angelegenheiten mit keinem Worte gedacht ist. Man hat sogar das Weichen der Fonds diesem Umstande beimessen wollen.

Kontreadmiral Hugon erstattete unter dem 12.

August von der Rhede von Toulon Bericht an den Kriegsminister und meldete demselben, daß mehre Individuen der Mannschaft des „Algesiras“ bei der Ueberfahrt von Lissabon nach Toulon bei dem Rettungsversuch eines in's Meer gefallnen Matrosen, ein Opfer der Wellen geworden seyen.

Zu Toulon sind am 11. mehre Schiffe von der Expeditionsflotte gegen Portugal, unter den Befehlen des Kontreadmirals Hugon, wieder eingelaufen; die übrigen sind nach Brest unter Segel gegangen. Im Hafen von Lissabon sind nur einige Beobachtungsfahrzeuge zurückgeblieben.

Die Fregatte „Galathea“, an deren Bord sich General Guilleminot befindet, hat Befehl erhalten, sich nach den hyerischen Inseln zu begeben, um daselbst Quarantaine zu halten.

Die Abreise unsers Botschafters von Madrid geschah, nach der Tribune, in Folge eines von den Absolutisten veranlaßten Aufruhrs, wobei die dreifarbige Flagge vom Gesandschaftsgebäude heruntergerissen und durch die Straßen geschleift wurde.

Die hiesigen Blätter enthalten ein Schreiben der HH. Jacqueminot und de Rumigny über das neulich zwischen den Generalen Sebastiani und Lamarque Statt gehabte Duell, dem sie als Zeugen beigewohnt; es heißt darin: „Wir halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß diese beiden Generale, deren Blut rühmlichst auf Schlachtfeldern geflossen, bei dieser Gelegenheit nicht weniger Muth und Ehre gezeigt haben; als Zeugen verbürgen wir uns für diese unsere Aussage.“

Paris den 20. August. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister einen Gesetzesvorschlag in Betreff der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1831 ein, wonach der Staatsbedarf für dies Jahr zu 1,303,979,702 Fr., die bereits dem Ministerium bewilligten Kredite zu 1,172,512,435 Fr. angeschlagen werden; der Ausfall von 131,467,267 Fr. soll dem Budget von 1832 zur Last geschrieben werden. Darauf legt der Minister das Budget für 1832 vor, wonach das Bedürfniß für den gewöhnlichen Staatsdienst zu 955,980,012 Fr., für den außerordentlichen zu 141,728,000 Fr. berechnet wird. — Man unterhielt sich in der Kammer von einer angeblich zu Brüssel ausgebrochnen Insurrektion, und von der Abdankung König Leopolds. — Die Kammer annullirte sodann die Wahl des Deputirten Herrn Fonfredre, und giebt Autorisation zur gerichtlichen Belangung des Marquis G. de la Rochefoucauld.

Eine K. Ordonnanz vom 13. d. verordnet das Niederreißen des ehemaligen erzbischöflichen Palastes, der in seinem Zustand der Verwüstung keine Herstellung erlaubt: zu gleicher Zeit wird dem Erzbischof ein dem Staate gehöriges Hotel zur Wohnung angewiesen.

Die Frage im Betreff der Pairswürde, sagt der Courier, ist seit gestern etwas vorwärts geschritten. Es war eine Konferenz bei dem Ministerpräsidenten, wobei mehre Pairs zugezogen wurden. Das Projekt der Regierung wurde ihnen mitgetheilt. Wenn man dem Gerücht Glauben schenken darf, welches in dieser Beziehung im Umlauf ist, so giebt die Regierung die Erblichkeit der Pairswürde gänzlich auf, besteht aber darauf, der Krone die Prärogative zur direkten Wahl und unbeschränkten Vermehrung der Zahl der Pairs zu bewahren.

Hr. K. Perier, bemerkt das Journal du Commerce findet die Frage in Betreff der Belgischen Angelegenheiten so delikater Art, daß er vorgeschlagen, sich in Person nach London zu begeben, um darüber zu unterhandeln; eine erhabene Person habe jedoch einen solchen Schritt nicht geeignet gefunden.

Der Courrier du Nord schreibt aus Valenciennes vom 17. d., daß man zu Brüssel allgemein glaube, Antwerpen werde eine Englische Garnison erhalten.

Bei St Lo werden Anstalten getroffen, um 6 — 10,000 Mann Truppen eine Viertelstunde von der Stadt in einem Lager zu versammeln; die Truppen werden bis zum 26. August erwartet.

Einige zur Tajoexpedition gehörige Fahrzeuge, die das 21. Linieninfanterieregiment an Bord haben, sind in der Bai von Oran eingelaufen und hatten daselbst Truppen ausgeschifft, welche unter den Befehlen des General Boyer, des neuen Gouverneurs dieser afrikanischen Provinz, stehen werden.

Etwa eine Viertelstunde vor dem Schluß der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß der auf außerordentlichem Wege eingetroffene Brittische Courier einen äußerst heftigen Artikel gegen unser Ministerium enthalte, in dessen Folge die Kurse der Staatspapiere gewichen sind.

Eine telegraphische Depesche, sagt der Messager, bringt Nachrichten aus Marseille, wonach daselbst bei Gelegenheit einer Prozession der Kapuziner, welche die Karlistische Partei in Schutz nahm, von den Patrioten jedoch schimpflich verjagt wurde, ernste Unruhen ausgebrochen sind.

Am 12. d. Abends wurde ebenfalls die Ruhe zu Grenoble gestört, indem ein Haufe von 6—700 Menschen unter den Fenstern des Hrn. Accarius, Präsidenten des Civiltribunals, eine Katzenmusik brachten. Die Ruhe kehrte jedoch bald zurück.

Auch in Besançon sind am 11. einige unruhige Auftritte vorgefallen.

Niederlande.

Brüssel den 21. August. Vorgestern kam der K. Franz. Botschafter in Neapel, Marq. v. Latour-Maubourg hier an und ward gleich vom König empfangen.

Nebst dem Grafen de Merode ist auch der Secretair des Ministerrathes Hr. Joseph van der Linden zum Commissair im Franz. Hauptquartier ernannt.

Der bekannte Vic. v. Pontécoulant ist in der Affaire vom 12. am Arm verwundet worden.

Am 18. rückte das 39. Franz. Linien-Regiment in Tongeren ein.

Am 17. hat in Gent ein Detaschement vom Depot des Regiments der Fremden seine Offiziere fortgejagt, nachdem es sie mit übler Behandlung bedroht hatte. Der Platzmajor Lieutenant Boom ist an der Spitze eines Pelotons von 50 Mann in ihrer Verfolgung begriffen.

Antwerpen den 21. August. Gen. de Tabor forderte vorgestern den Gen. Chassé schriftlich auf, aus Menschlichkeit durch seine Veranstaltung und Verwendung die Ablassung der Gewässer um Antwerpen zu bewirken, wie es in Flandern doch Holländischerseits auf Anhalten des Gen. de Wauthier aus Gent geschehen sey. Schon habe er selbst in Folge der, darüber zwischen beiden Regierungen eingeleiteten Unterhandlungen Befehle zur Einstellung der diesseitigen Arbeiten dieser Art wider die von Holländischen Truppen besetzten Niederungen erlassen. Die Antwort des wackern Mannes war: „Citadelle von Antwerpen den 19. Aug. Hr. General! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres heutigen Schreibens No. 32. zu melden, worin Sie mir abermals wegen der Ueberschwemmungen schreiben und Ihnen zu antworten, daß ich keinen Augenblick verlieren werde, Ihnen die mir hierüber von meiner Regierung einzugehenden Befehle, die ich täglich erwarte, zur Kenntniß zu bringen. Ich beklage so sehr, wie irgend jemand, die Unfälle, welche der Krieg für so viele harmlose Opfer herbeiführt, und werde aus eigener Autorität thun, was ich kann, um Ihrer Aufforderung zu entsprechen; ich übernehme es daher, augenblicklich die Einstellung der Schelde-Ueberschwemmung beim Milchhause zu verfügen. Die desfallsigen Arbeiten werden morgen früh am äußeren Sommerdeiche anfangen; die in den Hobookschen und Kielschen Brock eingelaufenen Gewässer werden alsdann abgezogen werden können, wenn Sie Ihrerseits die Hobokensche Schleuse arbeiten lassen. Ich hoffe, Sie werden hieraus mein herzliches Verlangen wahrnehmen, soviel, als von mir abhängt, die Kriegsübel zu erleichtern, indem ich es auf mich nehme, bis auf einen gewissen Punkt das Interesse der Vertheidigung der Citadelle aufzuopfern. Was die Ueberschwemmungen am linken Schelde-Ufer betrifft, so kann ich, da sie die, durch die Nord-Batterieen gefährdeten Verbindungen der Citadelle sichern, es nicht auf mich nehmen, dem abzuhelfen, ehe ich Befehl dazu erhalten habe; allein sobald ich die Erlaubniß erhalten, werde ich beeilt seyn, dazu beizutragen, was ich kann. Empfangen Sie u. s. w."

Großbritannien.

London den 16 August. In der heutigen Sizzung des Unterhauses entwickelte Oberst Evans seine Motion wegen Polen. Er griff mit vieler Lebhaftigkeit das Benehmen Preußens an, welches, nach seiner Ansicht, alle Grundsätze der Neutralität verletzt habe; zu gleicher Zeit suchte er darzuthun, daß Rußland alle Stipulationen des Wiener Kongresses hintangesetzt habe, in welcher Beziehung Oesterreich, Frankreich und Großbritannien ihre Bemühungen hätten vereinigen sollen, um Polens Neutralität zu retten. Am Schluß der Rede sprach er den Wunsch aus, daß das Haus zu Gunsten Polens eine Adresse an den König votiren möchte. Nachdem Lord Palmerston die Motion widerlegt, wurde sie vom Hause verworfen. Auf die Frage des Lord Valletort, ob das Französische Geschwader wirklich Portugiesische Kriegsfahrzeuge weggenommen habe, erwiederte Lord Palmerston, daß dem allerdings so sey, indem die Portugiesischen Schiffe sich gegen die Französischen gewehrt hätten.

Es ist ergötzlich, sagt der Albion, die erbärmlichen Bemühungen der Belgischen Blätter zu lesen, womit sie die letzten Ereignisse, als ehrenvoll für ihren Charakter, herauszustreichen suchen. Seit den Tagen Falstaffs ist keine so große Masse Witz ausgekramt worden, um die Existenz einer nicht existirenden Eigenschaft darzuthun. Wir hoffen jedoch, daß in Zukunft diese Großprahlereien ihr Ende erreicht haben, und daß die Belgier damit zufrieden sind, sich in ihrem eigenthümlichen Charakter zu betrachten, und es nicht ferner versuchen werden, sich der Welt als eine Nation von Cäsar's, Napoleon's und Wellingtons anzuprahlen. Auf dieselbe Weise ungefähr sprechen sich der Herald und die Post aus.

Die hier ansässigen Portugiesen haben gestern Donna Maria eine Adresse mit einem Scepter und einem herrlichen Exemplar der Portugiesischen Konstitution überreicht.

Die Times giebt die von Herrn Verstolk van Soelen den Generalstaaten mitgetheilte Antwort desselben an das Französische Kabinet auf dessen Ankündigung des Truppen-Einmarsches in Belgien und bemerkt: „Wir wissen nicht, welche Erwiederung die Französische Regierung auf diese Mittheilung gemacht, tragen aber kein Bedenken, zu sagen, daß, wenn Logik einige Kraft in der Diplomatie hat, eine zufriedenstellende Antwort nicht sehr leicht seyn wird." — „Wie es nun ausgefallen ist, erwarten wir einen großen Ausschlag zum Guten von der Unternehmung Hollands. Es werden sich eher billige Trennungs-Bedingungen für dasselbe auswirken lassen, und wir werden die betäubenden Großsprechereien der „„tapferen Belgier"" für eine Zeitlang los."

Codringtons Flotte liegt noch in den Dünen, hat Karten für die Nordsee erhalten und erwartete Wasser und Provision, die sie nun eingenommen hat, ist auch segelfertig — aber die Instruktionen sind noch nicht da. Sie war noch heute Morgen vor Anker. Sir W. Burnet, der Commissionair für die Lebensmittel, war seit drei Tagen in Deal; alle Kriegsvorbereitungen sind getroffen. Die Trinity-

Lootsen sind noch am Lande. Morgen erwartet der Admiral bestimmte Ordre zum Segeln.

Sir Benjamin Hobhouse ist am vorigen Sonntage gestorben, und sein Sohn, Hr. John Cam Hobhouse, Repräsentant von Westminster, ist nunmehr Sir John Cam Hobhouse, Baronet.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. August. Ueber die Maaßregeln, welche der kaiserlich-österreichische Hof zur Unterdrückung der frevelhaften Unternehmungen der anarchischen Partei in einigen italienischen Staaten ergriffen und mit dem glücklichsten Erfolge ausgeführt hat, haben sich, wie leicht vorauszusetzen war, in den Oppositionsblättern der verschiedenen Staaten, und insbesondere in den französischen Stimmen erhoben, die wir keiner besonderen Aufmerksamkeit würdig geachtet haben. Wir fühlen uns nicht berufen, uns mit denen, die im Geiste ihres längst bekannten Systems das Mißlingen jeder Revolution betrauern, in Streit einzulassen.

Anders verhält es sich freilich, wenn an höheren Orten auf die Ereignisse des Tages ein falsches Licht geworfen wird, wie dieß, zu unserem nicht geringen Bedauern, neuerlich mehr als einmal in den französischen Kammern in Bezug auf die Angelegenheiten Mittel-Italiens geschehen ist. In solchen Fällen giebt es nur Ein Mittel, der Wahrheit ihr Recht zu verschaffen. Es findet sich in den offiziellen Erklärungen des kaiserl. königl. Hofes; in den Proclamationen, die beim Beginn der militarischen Operationen, wie bei deren Beendigung erschienen sind; in dem anerkannt rühmlichen Betragen des k. k. Armeecorps während seines Aufenthalts in den fremden italienischen Staaten; in der Dankbarkeit aller wohlgesinnten, vom Revolutionsschwindel nicht hingerissenen Bewohner derselben; endlich in der Gesammtheit der bis jetzt nur theilweise bekannt gewordnen diplomatischen Verhandlungen. Wo solche Thatsachen Zeugniß geben, wäre es unnütz, gegen Worte zu kämpfen, über deren Werth selbst diejenigen sich nicht täuschen konnten, die sich durch besondere Rücksichten bewogen fühlten, sie auszusprechen.

Italien.

Am 8. August Nachmittags sind Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Maria Luise, Herzogin von Parma, nach einer beinahe sechsmonatlichen Abwesenheit wieder in Ihre Haupt- und Residenzstadt Parma zurückgekehrt. Obschon sich Ihre Majestät alle öffentlichen Empfangsfeierlichkeiten, um der Stadt keine Ausgaben zu verursachen, verboten hatte, strömte nichtsdestoweniger eine unermeßliche Menge Volkes der geliebten Fürstin entgegen, welche, als Sie sich dem auf dem Platze vor dem Palaste eben so zahlreich versammelten Volke am Fenster zeigte, mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde. Die Stadt war drei Abende hintereinander, am 8, 9. und 10. d. M., auf das prachtvollste beleuchtet.

Wenige Tage vor der Rückkehr Ihrer Majestät nach Parma war ein herzogliches Dekret bekannt gemacht worden, kraft dessen Ihre Majestät, in der Ueberzeugung, daß viele von denjenigen, die an der Revolte Theil genommen hatten, durch Verführung, durch böses Beispiel, oder durch Furcht hiezu verleitet, nunmehr ihre Verirrung und ihre Schwäche erkennend, fest entschlossen sind, in Zukunft allein der von Ehre und Pflicht vorgezeichneten Bahn zu folgen, befehlen, daß die gegen die Mitglieder der sogenannten provisorischen Regierung, wider die keine andere Inzicht obwaltet, als daß sie gedachte Functionen angenommen, und an den in der Epoche dieser Regierung getroffenen Verfügungen Theil genommen haben, anhängig gemachten Prozesse niedergeschlagen werden sollen. — Die gerichtliche Untersuchung gegen diese Individuen, hinsichtlich alles dessen, was sie, unabhängig von Obigem, zu Urhebern oder Hauptbeförderern der Revolte stempelt, soll nichtsdestoweniger fortgesetzt werden. Auch dürfen diejenigen unter ihnen, die landesflüchtig geworden sind, nicht anders als nach vorhergegangener höchster Erlaubniß, und unter den näher zu bestimmenden Vorschriften in die Herzogthümer zurückkehren.

Königreich Polen.

Nachrichten aus Krakau vom 17. August melden: „Es fehlen noch immer sämmtliche Posten aus Warschau und man ist durchaus ohne alle Nachrichten von den Operationen der beiden Hauptarmeen. Die Communication von hier auf dem Wege nach Warschau ist nur bis Kielce frei; die dortigen poln. Autoritäten haben diese Stadt verlassen und sich nach Jendrzejow zurückgezogen, wo die Wojewodschafts-Regierung ihren Sitz aufschlagen wird. — Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, daß die große Waffenfabrik in Suchodny von den Russen am 10. d. M. verbrannt worden ist. — Der Polnische General Rosycki war beauftragt, den Landsturm in der Krakauer Wojewodschaft zu organisiren; aber der größte Theil des Landvolkes hat sich aus den Sammlungsorten verlaufen, und selbst die strengsten Drohungen sind nicht im Stande, die Landleute, die mitten aus ihrer Ernte fortgerissen werden, festzuhalten. Man hatte auf diesem Wege auf eine Vertheidigungsmasse von 30,000 Mann gerechnet, aber es konnten kaum 4000 Mann aufgebracht und mit Sensen bewaffnet werden, und auch diese benutzen jede Gelegenheit, zu entkommen, um zu ihren Ernten zurückzukehren. Eine Anzahl Reserve-Cadres haben sich in die an das Gebiet des Freistaats Krakau gränzenden Ortschaften des Königreichs Polen zurückgezogen; dieses Gebiet aber bisher nicht betreten. — In der Gegend von Miechow hält sich fortwährend eine Menge der beim Ausbruche der Insurrection am meisten compromittirten Individuen auf, welche bei der gegenwärtigen Krisis für rathsam befunden hatten, Warschau eiligst zu verlassen.“ (Oestr. Beob.)

Cholera.

Hamburg den 23. August. In Stockholm ist amtlich bekannt gemacht, daß die Cholera in Wisburg im Zunehmen sey, sich aber nicht diesseits der gedachten Stadt, die von einem Militair-Cordon umgeben werde, gezeigt habe.

Den neuesten Nachrichten aus Lemberg zufolge, waren daselbst vom 9. bis 12. Aug. erkrankt 28, genesen 30, gestorben 13. — Von Anfang der Seuche bis 12. Aug. waren zu Lemberg erkr. 4922, genes. 2256, gest. 2584. — Neue Cholera-Ausbrüche fanden in Galizien vom 9. bis 12. Aug. statt in 136 Ortschaften.

Die vereinigte Ofner und Pester Zeitung vom 18. August meldet: „Seit dem 13. Juni d. J. sind bis jetzt in 53 Jurisdictionen, zusammen in 532 Ortschaften, 35,342 Personen von der Cholera ergriffen worden. Davon sind genes. 6078, gest. 16,887 und in der Heilung verblieben 12,377 Personen.

In Ofen war am 19. August der Stand der Cholera-Kranken auf 826 gestiegen, 8 starben, 55 genasen vollkommen, es blieben somit 763. — In Pest vermehrte sich der Cholera-Krankenstand an diesem Tage um 67, es starben 36, genasen 14 und blieben krank 204. — In den Garnisonen der beiden Nachbarstädte blieben in den Militairspitälern an dem besagten Tage noch 169 Cholera-Kranke. — Nach amtlichen Berichten sind im Großfürstenthume Siebenbürgen mehrere Ortschaften, sämmtlich am rechten Ufer des Maros, von der Cholera neu ergriffen worden.

Elegie

bei dem Ableben des Königl. Preußischen General-Feldmarschalls Grafen v. Gneisenau.

Wenn des Schicksals unerforschlich Walten
Sich vernichtend auf die Erde senkt,
Und der Tod in grausenden Gestalten
Seinen Schritt durch alle Städte lenkt:

Da erpressen seine tiefen Wunden
Selbst den Völkern einer Klage Ach!
Und was sonst der Einzelne empfunden,
Wird des Ganzen quälend Ungemach.

Auch Dir, Preußen, nahte geißelschwingend
Harter Prüfung wiederholter Schmerz;
Einem wehrend, mit dem andern ringend,
Trifft ein dritter Dein zerfleischtes Herz!

Auf des Friedens sonnenreiche Blüthen
Senkte sich Gewitterfinsterniß,
Als des Aufruhrs pflichtvergeß'nes Wüthen,
Fern und nah der Ordnung Bande riß.

Doch da war's, wo Deiner Treue Zeichen
Du dem Herrscher, edles Volk, bewährt,
Unantastbar, wie die heil'gen Eichen,
Jene Stürme von Dir abgekehrt.

Sieh', da bricht von weit entleg'nem Lande
Einer Krankheit schweres Unheil ein,
Und vom Indus bis zum Bernsteinstrande
Zeigt den Weg jetzt Leich'- an Leichenstein.

Tausend Opfer hast auch Du gegeben,
Armes Volk, giebst Tausende noch Du!
Doch Ein Leben, mehr als tausend Leben
Wiegend, sank dem Todesengel zu!!

Nicht der Seuche unvertilgbar Feuer,
Das, ein Aetna, unter Lava glimmt,
Fordert' es, dies Leben, Dir so theuer,
Nein! die Zeit ist's, die ihr Theil sich nimmt.

Jener Held, der in dem Schlachtenwetter,
Ruhig waltend, wie ein Halbgott stand,
Und des Staates zweimal kühner Retter,
Sich des Lorbeers reiche Kränze wand:

Er, der Vater aller Preußenkrieger,
Preußens bester, vielgeliebter Sohn,
Er, der Herzen, wie der Schlachten Sieger,
Er trat ab und tritt vor Gottes Thron!

Dort begrüßen Preußens Heldenschaaren,
Preußens Friedrich, Kleist und Blücher ihn,
Und das Glück, deß wir theilhaftig waren,
Hat sein Tod den Seeligen verlieh'n!

Ja, es schmerzt, es brennet diese Wunde,
Die Dir, Preußen, dieses Unglück schlägt,
Doppelt jetzt, wo tönend jede Stunde
Sich des Janus Tempelpforte regt!

Eine Feldschlacht, würde sie verloren,
Brächte wen'ger tiefe Narben Dir,
Lebt' er noch, zum Feldherr'n Dir erkohren,
Gneisenau, Dein Nestor, blieb er hier!

Doch getrost! des großen Geistes Walten
Wirket weiter als zum Grabesrand,
Menschenalter werden daran halten,
Was Sein Geist mit kluger Wahl erfand.

Preußens Krieger hat Sein Geist durchdrungen,
Preußens Heer ist ganz Sein sinn'ger Bau,
Preußens Ruhm, der fernsten Zeit gesungen,
Nennt mit Dank den Namen Gneisenau!

Todes-Anzeige.

Heute entschlief unsere gute Mutter, die verwittwete und pensionirte Schullehrerin Frau Doctor Huschbek, an den Folgen der Cholera nach 6tägigen schweren Leiden. — Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht.

Schwerin a. d. W. den 21. August 1831.

W. Huschbek, Ober-Steuer-Controll.
F. Huschbek geb. Steffens.

Bekanntmachung.

Die am Kämmerei-Hofe belegenen drei Stallungen, eine Wagenremise und zwei Bodengelässe, werden am 13ten k. M. Vormittags um 11 Uhr im rathhäuslichen Sessionszimmer auf anderweite drei Jahre in Pacht ausgeboten. Licitationslustige Interessenten, welche eine Caution von 20 Rthlr. deponiren wollen, werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote zu verlautbaren. Posen den 23. August 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juni d. J. sind von zwei Militair-Personen zwischen Boguslaw und Piaski, Pleschener Kreises, Neunzehn Stück Schweine in Beschlag genommen worden.

Da die dabei gewesenen Treiber die Flucht ergriffen haben und unbekannt geblieben sind, so sind die erwähnten Schweine, nach vorheriger Abschätzung und Bekanntmachung des Lizitations-Termins, am 10. v. Mts. von dem Königl. Steuer-Amte in Pleschen für 80 Rthlr. 22 sgr. öffentlich zum Verkauf gekommen.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichtsordnung, werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, aufgefordert, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Skalmierzyce zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 24. Juli 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Provinzial-Landschafts-Direktion soll die Jagd auf den zu der Radliner Herrschaft, Pleschener Kreises, gehörigen Waldungen verpachtet werden; zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 17. September c. früh um 10 Uhr in dem Forstamte zu Tarce angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Licitations-Bedingungen können dort durchgesehen werden. Broniszewice den 14. August 1831.

Der Deputirte Landschafts-Rath.

Börse von Berlin.

Den 27. August 1831.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$90\frac{1}{6}$	$89\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	$98\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$96\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$80\frac{1}{4}$	$80\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$90\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$94\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$96\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	—	$98\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{1}{6}$	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13	$12\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4
Posen den 29. August 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. August 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	22	6	3	—	—
Roggen	2	—	—	2	5	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	1	25	—	1	27	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 Pfd. Prß.	—	17	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Pfd. Preuß.	4	5	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 Pfd. Preuß.	2	—	—	2	2	6

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 29. August blieben krank: 27 vom Civil.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 30. August	5 vom Civil	4 vom Civil	3 vom Civil	25 vom Civil.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 94 vom Militair, 630 vom Civil; genesen: 46 vom Militair 219 vom Civil; gestorben: 48 vom Militair, 386 vom Civil. Posen den 30. August 1831.